

Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*)

Familie: Zeitlosengewächse (Colchicaceae)

Verbreitung: Europa

Blütezeit: August bis Oktober

Wuchshöhe: 5 bis 20 cm

Lebensform: Geophyt (Zwiebelpflanze)

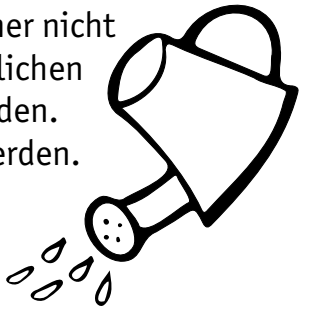
Lebensraum: feuchte Wiesen, Gebüschränder, in Berlin verwildert in Parks und Gärten

Standort: sonnig bis halbschattig

Boden: leicht feucht, lehmig

Insekten: spätfliegende Wildbienen, Fliegen, Käfer

Achtung, die Herbstzeitlose ist stark giftig! Sie sollte daher nicht in Reichweite von Kindern und Haustieren oder im öffentlichen Raum gepflanzt und nur mit Handschuhen angefasst werden. Die Knollen können auch in Kübel oder Kästen gesetzt werden.



Ursprünglich stammt die Herbstzeitlose aus Asien, ist aber schon seit Jahrhunderten auch in Europa verbreitet. Im Berliner Raum ist sie häufig in Parks zu finden. Im Frühjahr sind nur ihre hellgrünen lanzettlichen Blätter zu sehen. Sie sind den Blättern des Bärlauchs zum Verwechseln ähnlich! Bei der Herbstzeitlose fehlt aber nicht nur der Stiel, sondern auch der typische Knoblauchgeruch. Ihre hellrosa oder lilafarbenen Blüten ähneln denen des Krokus, allerdings erscheinen sie nicht im Frühling, sondern erst im Herbst. In dieser Zeit sind sie dann auch eine wichtige Nahrungsquelle für die noch aktiven Insekten, da so spät im Jahr nur noch wenig blüht. Die Pflanze hat durch Ihre ungewöhnliche Blütezeit den Vorteil, dass sie in Sachen Bestäubung kaum Konkurrenz von anderen Pflanzen hat und sich der Aufmerksamkeit der Insekten sicher sein kann. Ihre Samen werden von Ameisen verbreitet. Den Winter überdauern die Zwiebeln im Boden.

Die Herbstzeitlose enthält ein starkes Zellgift, das Colchicin. Es findet in der Medizin und der Pflanzenzüchtung Verwendung. Den Insekten, die die Pflanze besuchen, macht das Gift aber nichts!



Das **summende, brummende** Fensterbrett

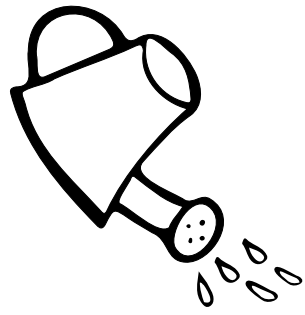
Redaktion: Grüne Liga Berlin | Zeichnung: Inka Erichsen | Gestaltung/ Lektorat: LayoutManufaktur
Quellen: Was blüht denn da? Spohn, Aichele, Golte-Bechtle. 2009. Kosmos | Steinbachs Pflanzenführer. 2011. Ulmer |
Der neue Kosmos-Insektenführer. Bellmann. 2009. Kosmos. | www.floraweb.de | www.nabu.de | www.naturdetektive.bfn.de

www.grueneliga-berlin.de

GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen
Landesverband Berlin

gefördert durch:
Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz

berlin Berlin



Hainschwebfliege (*Episyrphus balteatus*)

Ordnung: Zweiflügler (Diptera)

Familie: Schwebfliegen (Syrphidae)

Verbreitung: Europa, Asien, Nordamerika

Beobachtungszeit: März bis Oktober (Flugzeit)

Größe: 10 bis 11 mm Körperlänge

Beschreibung: gelbes Gesicht mit grauer Stirn und braunen Fühlern; gelbe Beine; gelb glänzender Hinterleib mit schwarzen Binden

Lebensraum: Parks und Waldränder, in vielen unterschiedlichen Landschaften

Nahrung: Larven: Blattläuse; erwachsene Tiere: Nektar und Pollen, besonders von Doldenblütlern, aber auch anderen Pflanzen

Die Larven der Hainschwebfliege sind natürliche Schädlingsbekämpfer. Die Eier werden an Blattlauskolonien abgelegt, wo sich die weißlich durchscheinenden Larven nach dem Schlüpfen von den Blattläusen ernähren.



Die Hainschwebfliege kann in der Luft stehen und wird deshalb auch Stehfliege oder Schwirrflye genannt. Das hintere Flügelpaar ist (wie bei allen Fliegen) zu sogenannten Schwingkölbchen umgebildet, die sie im Flug schnell und wendig machen. Die Hainschwebfliege ernährt sich von Nektar und Pollen. Da sie nur einen kurzen Rüssel haben, brauchen sie Blüten, deren Nektar und Pollen offen liegen. Die auch Winterschwebfliege genannten Insekten überwintern als erwachsene Tiere. Im Herbst fliegen sie über die Alpen oder die Pyrenäen in den Süden und kommen zurück, wenn hier die ersten Frühblüher zu sehen sind. Begattete Weibchen können aber auch in unseren Breiten überwintern. Sie verstecken sich zum Beispiel unter Laub und sind manchmal an milden Wintertagen zu beobachten. Sie benötigen dann blühende Pflanzen als Nahrungsquelle.

© Marion Friedrich - arthropadafotos.de



Die Hainschwebfliege ahmt durch ihre gelb-schwarze Färbung eine Wespe nach, um sich gegen Fressfeinde zu schützen. Diese Nachahmung wird Mimikry genannt und lässt das Tier gefährlich aussehen. Dabei haben Schwebfliegen gar keinen Stachel und sind völlig harmlos.

© Anke Küttner/GRÜNE LIGA Berlin



Das **summende, brummende Fensterbrett**

Redaktion: Grüne Liga Berlin | Zeichnung: Inka Erichsen | Gestaltung/ Lektorat: LayoutManufaktur
Quellen: Was blüht denn da? Spohn, Aichele, Golte-Bechtle. 2009. Kosmos | Steinbachs Pflanzenführer. 2011. Ulmer |
Der neue Kosmos-Insektenführer. Bellmann. 2009. Kosmos. | www.floraweb.de | www.nabu.de | www.naturdetektive.bfn.de

www.grueneliga-berlin.de

GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen
Landesverband Berlin

gefördert durch:
Senatsverwaltung
für Umwelt, Verkehr
und Klimaschutz

berlin Berlin